

größere Posten gegen sofortige Kasse kauft, heute sicherlich schon so billig beliefert, wie ein Warenhauskonzern. Der Fabrikant hat also in diesem Falle keinen Schaden. Für den Uhrmacher handelt es sich in der Hauptsache darum, mit der billigsten Taschenuhr und dem billigsten Wecker genau so billig sein zu können wie das Warenhaus. Er würde daher seine Bestellungen auf diese billigsten Uhren an bestimmten Sammelterminen, vielleicht alle zwei Monate, seinem Großhändler aufgeben, unter gleichzeitiger Beifügung des Barbetrages. Bei Taschenuhren müßten mindestens 12 Stück bestellt werden, bei Weckern mindestens eine Kiste von 60 Stück zur Hälfte mit, zur Hälfte ohne Radiumzahlen. Sind 60 Stück für einen Kollegen zuviel, so können sich ja zwei oder drei Kollegen am gleichen Platz darin teilen. Die Kiste würde dann von der Fabrik an den Uhrmacher gesandt. Diese billigsten Uhren liefere der Grossist dann seinem Kunden zu seinem Fabrikselbstkostenpreis, ohne irgendwelchen Verdienst daran. Jeder Uhrmacher wäre jedoch verpflichtet, und er wird dies gern tun, gleichzeitig mit der Bestellung dieser billigsten Uhren seinem Grossisten einen Auftrag in anderen Uhren in mindestens gleicher Höhe auf übliches Ziel zu erteilen. Jede der billigsten Uhren,

die vom Uhrmacher genau zu den Warenhauspreisen verkauft werden müssen, wäre sonst im Warenhaus gekauft worden, und der Grossist hätte infolgedessen sowieso daran nichts verdient. Es entstehen ihm auch keine Unkosten, wenn er diese Uhren gleichzeitig mit der anderen bestellten Sendung seinem Kunden zuschickt. Der Grossist hat somit auch keinen Schaden an der gleichzeitigen Millieferung dieser Uhren. Der Uhrmacher hat noch den Vorteil, daß er Porto und Verpackung auf die gleichzeitig erhaltenen anderen Uhren verrechnen kann.

Wenn wir Uhrmacher dann an den billigsten Uhren auch nicht viel verdienen, so werden wir doch den Hauptzweck erreichen, die Kundschaft zu überzeugen, daß sie jetzt beim Uhrmacher ebenso billig Uhren kaufen kann wie im Warenhaus. Hat sich diese Überzeugung erst Bahn gebrochen, dann werden auch die Uhren in etwas höherer Preislage bis etwa 18 RM, die der Kunde zum großen Teil jetzt in Warenhäusern kauft, wieder beim Uhrmacher gekauft werden, wodurch wiederum der Grossist einen erhöhten Umsatz und Verdienst haben wird.

Es sollte mich freuen, wenn mein Vorschlag Anklang finden und recht bald zur Ausführung gelangen würde. (V/176)  
H. B. Stiegeler.

## Verschiedenes

**Der Außenhandel Deutschlands mit Uhren im April 1930.** Im April 1930 belief sich die Einfuhr von Uhren nach Deutschland auf 105 dz oder einen Wert von 1559000 RM. Die Ausfuhr bezifferte sich auf 7166 dz = 4810000 RM. Im Vorjahre war die Ein- und Ausfuhr im gleichen Monat wesentlich größer, es wurden 114 dz Uhren = 1689000 RM ein- und 8471 dz = 5209000 RM ausgeführt. Der Außenhandel des Monats April war aber größer als der des vorhergehenden Monats, zu welcher Zeit bei einem Import von 102 dz = 1200000 RM, 6897 dz = 4686000 RM exportiert wurden. Der Ausfuhrüberschuß im Monat April 1930 mit 3251000 RM war aber kleiner als im April 1929 (mit 3520000 RM) und im März 1930 (mit 3486000 RM.).

An Taschenuhren wurden im April 1930 31534 Stück im Werte von 782000 RM aus dem Ausland, meist aus der Schweiz eingeführt, und zwar 7074 Stück (im Vorjahr 7359 Stück) = 423000 RM in Platin- bzw. Goldgehäusen, 10288 (16179) Stück = 203000 RM

in Silbergehäusen, und 14172 (16013) Stück = 156000 RM in anderen Gehäusen. Der Versand war um über 100000 Stück größer als der Import; es wurden 136056 (153546) Stück Taschenuhren im Werte von 486000 RM verladen, darunter 1219 (681) Stück = 46000 RM in Gold- und Platingehäusen, 907 (836) Stück = 25000 RM in Silbergehäusen und 133930 (152029) Stück = 415000 RM in gewöhnlichen Gehäusen. Von den letzteren gingen 84323 Stück nach Großbritannien, 4922 Stück nach Britisch-Südafrika, 2858 Stück nach China, 2663 Stück nach Australien.

Gehäuse zu Taschenuhren wurden 4693 (4945) Stück = 100000 RM im Ausland bezogen und 41702 (22425) Stück = 166000 RM an das Ausland abgegeben. Am stärksten vertreten waren sowohl bei der Einfuhr als auch bei der Ausfuhr die Gehäuse aus unedlen Metallen, wobei auf die Einfuhr 4192 (2232) Stück = 6000 RM (ganz aus der Schweiz) treffen. Die Ausfuhr belief sich auf insgesamt 39624 (20339) Stück = 146000 RM, wobei Frankreich 9918 Stück und die Schweiz 24997 Stück abnahmen.

In fertigen Werken zu Taschenuhren steht der Einfuhr von 29094 (24309) Stück = 238000 RM (aus der Schweiz) eine Ausfuhr von 2498 (647) Stück = 9000 RM gegenüber.

Teile zu Taschenuhren mußte Deutschland im April 1930 2375 kg (im Vorjahr 2431 kg) = 218000 RM im Ausland (davon 2232 in der Schweiz) kaufen, aber nur 290 (251) kg = 16000 RM Waren dieser Art an das Ausland verkaufen.

In Motorwagen- und Fahrraduhren war der Warenaustausch Deutschlands wieder nur klein, bei einem Import von 1 (1) dz = 2000 RM wurden 5 (6) dz = 9000 RM ausgeführt.

Der Import an Zählwerken stellte sich im April 1930 auf 4 (4) dz = 17000 RM (2 dz stammten davon aus der Schweiz). Der Export war bedeutend größer und betrug 203 (893) dz = 380000 RM. Unter anderem trafen dabei als Kunden auf: Rußland mit 22 dz, Italien und Saargebiet mit je 17 dz, Holland mit 16 dz, Großbritannien mit 14 dz, Belgien und die Schweiz mit je 11 dz.

In Wand- und Standuhren waren der Außenhandel etwas kleiner als im Vorjahr. Die Einfuhr bezifferte sich auf 19 (22) dz = 29000 RM, die Ausfuhr dagegen 5881 (6239) dz = 3082000 RM. Als Abnehmer kamen besonders in Frage: Großbritannien mit 1849 dz, Holland mit 626 dz, Argentinien mit 318 dz, Schweden mit 300 dz, Dänemark mit 221 dz, Belgien und Britisch-Indien mit je 210 dz.

Uhrwerke zu Großuhren wurden nicht importiert. Exportiert wurden 503 (478) dz = 378000 RM, davon 194 dz nach Großbritannien, 50 dz nach Belgien, 27 dz nach Holland und 22 dz nach Frankreich.

Uhrenteile zu Großuhren wurden 10 (16) dz = 60000 RM (davon 8 dz aus der Schweiz und 2 dz aus Frankreich) eingeführt und 382 (616) dz = 268000 RM ausgeführt; unter anderem 94 dz nach Spanien, 89 dz nach Frankreich, 54 dz nach Belgien und 39 dz nach Österreich.

In Turmuhrn belief sich der Export auf 73 (57) dz = 16000 RM. Uhrgläser trafen 9 (11) dz = 9000 RM (davon 8 dz aus Frankreich) in Deutschland ein, während 5 (10) dz = 3000 RM verfrachtet wurden. ((VI 1/832)

## Schwierige Kunden mundtot zu machen

heißt nicht, sie mit einem Schwall von Redensarten zu überschütten, sondern sie durch ein leichtfaßlich geschriebenes Aufklärungsblatt zu belehren. Hören Sie, was Herr Kollege Schönfeld (Leipzig) uns schreibt:

„Von Ihrem »Sandkörnchen in der Uhr« brauche ich sofort wieder 100 Stück. Diese sind mir für Aufklärung und Belehrung schwieriger Kunden unentbehrlich!“

**100 Stück kosten 4,— RM.**

Für diesen geringen Betrag ersparen Sie sich Ärger über Ärger, verhüten, daß Ihnen die Kundschaft wegen vermeintlicher Übervorteilung davonläuft, und machen aus manchem Nörgler einen dankbaren, anhänglichen Kunden. Geben Sie uns bitte Ihren Bedarf an, aber nicht erst, nachdem Sie sich erneut über einen Kunden geärgert haben, sondern gleich, noch ehe Sie dies Heft aus der Hand legen!

**Zentralverband der Deutschen Uhrmacher  
Halle (Saale), Königstraße 84**